



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'859  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 21  
Fläche: 39'187 mm<sup>2</sup>

## AGROFORST: Neues Potenzial für alte Ideen

# Die Rückkehr der Bäume auf den Acker



**Agroforstsystem auf dem Betrieb von Max Strauss in Rickenbach ZH: Getreidestreifen zwischen zwei Reihen Fruchtbäumen. (Bild: Mareike Jäger)**

**Agroforst gibt es nicht nur in der tropischen Landwirtschaft, sondern auch in der Schweiz. Statt Kaffee wachsen hier Getreide und Gemüse unter Bäumen. Am FiBL wurde kürzlich das Potenzial für den Biolandbau diskutiert.**

**BERNADETTE OEHEN\***

Einst lautete die behördliche Empfehlung, Bäume zu fällen, damit die Bewirtschaftung effizienter wird. Tatsächlich haben Mechanisierung und Effizienzdruck bewirkt, dass Bäume von der intensiv genutzten landwirtschaftlichen Nutzfläche verschwunden sind.

### Vielfältiger Schutz

Verloren gingen damit auch

die Vorteile: Bäume produzieren Früchte, beeinflussen das lokale Klima, bieten Schatten für Nutztiere sowie Lebensraum für Nützlinge, das Wurzelwerk unter der Ackerkultur verhindert die Auswaschung von Nährstoffen und bindet CO<sub>2</sub>. Die Baumreihen brechen zudem die Energie von Wind und Regen und reduzieren so den Humusverlust durch Erosion. Mit Agroforst erreichen die Betriebe grössere Biodiversität und erhöhte Produktivität, wie unlängst an einem Workshop am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick AG bilanziert wurde. Gleichzeitig behindern die Bäume

eine effiziente Bewirtschaftung, die Wurzeln an der Oberfläche stören bei der Bodenbearbeitung, die Ernte der Früchte

ist arbeitsintensiv, Mäuse vermehren sich, und die Bäume beschatten die Ackerkulturen.

### In Reih und Glied

In modernen Agroforstsystemen wird deshalb versucht, die Vorteile der Bäume zu nutzen und die Nachteile zu vermindern. Man pflanzt die Bäume so, dass sie der maschinellen Bearbeitung nicht im Wege stehen. Die Ausrichtung der Baumreihen orientiert sich an Hangneigung und Lichtverhältnissen. Zur Reduktion der Nährstoffkonkurrenz mit der Ackerkultur werden die Bäume so erzogen, dass sie ihre Wurzeln tief ausbilden. Auch für Tiere können neue Haltungsformen entwickelt werden. Hier gehen die Ideen von Schattenbäumen für Rinderweiden bis hin zur Hüh-



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'859  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 21  
Fläche: 39'187 mm<sup>2</sup>

nerhaltung in Obst- oder Wert-  
holzanlagen.

Infrage kommen Bäume für  
die Obst-, Nuss- oder Wertholz-  
produktion. Während bei Obst-  
und Nussbäumen ein Zielkon-  
flikt mit dem Pflanzenschutz für  
die Kultur entstehen kann, tau-  
chen bei Wertholz andere Pro-  
bleme auf: die Bäume müssen  
aufgeastet oder Sonnenschäden  
vermieden werden. Der Wert  
des Holzes lässt sich erst nach  
Jahrzehnten realisieren. Anders  
als bei Obst- und Nussbäumen  
sind für Waldbäume keine Di-

rektzahlungen vorgesehen.

### Agroforst ist kein Wald

Agroforst hat also nichts mit  
einer intensiveren Nutzung des  
Waldes zu tun. Dieser Nutzung  
sind enge gesetzliche Grenzen  
gesteckt. Umgekehrt befürchten  
Landwirte, dass mit dem Pflanz-  
en von Waldbäumen auf der  
LN die Gefahr besteht, dass ihr  
Agroforstsystem zum Wald er-  
klärt wird. Damit entfielen  
nicht nur die Flächenbeiträge,  
sondern auch das Recht auf  
landwirtschaftliche Nutzung.

FiBL-Forscher Franco Wei-

bel zeigte sich nach der Veran-  
staltung zufrieden: «Das Bun-  
desamt für Landwirtschaft setzt  
ein gutes Zeichen. Es fördert  
mit einem Innovations-Projekt  
(siehe Kasten) die Schaffung  
von Versuchspartzen.» Wich-  
tig sei, dass die alten Agroforst-  
Systeme wie Hochstammbst-  
anlagen oder die traditionellen  
Waldweiden und Kastaniensel-  
ven nicht vergessen gehen wür-  
den.

\*Die Autorin arbeitet am FiBL.

## AGROFORST-NETZWERK SCHWEIZ

In den nächsten fünf Jahren  
sollen agroforstliche Systeme  
näher untersucht werden. In  
verschiedenen Regionen wer-  
den Demoparzellen auf Pra-  
xisbetrieben angelegt, und die  
Auswirkungen von Bäumen  
auf die Bewirtschaftung, die  
Biodiversität und die Wirt-  
schaftlichkeit werden erfasst.  
Weitere Ziele sind die Vernet-  
zung der Akteure und der Er-

fahrungsaustausch. Das Pro-  
jekt wird von der Agridea in  
Zusammenarbeit mit der IG  
Agroforst durchgeführt, finan-  
ziell unterstützt vom BLW und  
dem Fonds Landschaft  
Schweiz. Die Agridea sucht  
Landwirte mit Interesse an ei-  
ner Agroforst-Demoparzelle.

Weitere Infos: [www.agroforst.ch](http://www.agroforst.ch) oder bei  
Mareike Jäger, Agridea, Tel. 052 354 97 31,  
[mareike.jaeger@agridea.ch](mailto:mareike.jaeger@agridea.ch).